

Der Kindergarten

1984 wurde das alte Schulhaus von der Gemeinde Glashütten zum Kindergarten umgebaut. Unter der Trägerschaft der ev. Kirche eröffnete 1984 ein eingruppiger Kindergarten. Seit 1993 zeichnet die Arbeiterwohlfahrt für die Leitung des mittlerweile zweigruppigen Kindergartens verantwortlich.

Für die Gemeinde entstehen für den laufenden Betrieb des Kindergartens jährlich etwas über 100.000.- DM an Ausgaben, vom Landratsamt wird in etwa der gleiche Betrag zur Verfügung gestellt.

Im Zeitraum von 1990 bis 1998 wurden darüberhinaus für Gebäude - Instandhaltung, Einrichtungsgegenstände und Umbauarbeiten ca. 260.000.- DM für den Kindergarten investiert.

Der erste Kindergarten in Glashütten war im Gemeindehaus Nr. 8 (jetzt Wohnhaus Weiherstraße 5). Er wurde als Erntekindergarten 1938 gegründet. Naheliegender Verdacht ist, dass es sich dabei bereits um eine kriegsvorbereitende Maßnahme der damaligen Machthaber handelte.

Der Kindergarten war in den Jahren 1938 bis 1944 von Anfang Mai bis Ende Oktober geöffnet und sollte die Landfrauen in den Sommermonaten entlasten.

Die Männer mussten 1939 als Soldaten ihre Familien verlassen, viele kamen nicht zurück.

1940 wurden 25 Kinderliegestühle geliefert.



Foto des Erntekindergartens vom 11. Juni 1938

Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Kindergarten wieder eröffnet.

Eine Anfrage des Landratsamtes Bayreuth über den Zustand des Kindergartens wurde von der Gemeinde am 12. Juni 1947 wie folgt beantwortet:

„Der Kindergarten Glashütten, der in den Monaten Mai bis Oktober geöffnet ist, wurde am 1. Mai 1946 wieder in Betrieb genommen. Die Schülerzahl beträgt durchschnittlich 30 Kinder.

Die Betreuung der Kinder hat die Gemeindeschwester Elisabeth Kaiser übernommen, der ein 16jähriges Mädchen als Helferin beigegeben wurde. Neueinrichtungen konnten nicht gemacht werden, doch verfügt der Kindergarten über ein geräumiges Zimmer mit Tischen und Bänken und verschiedenen Spielsachen, ebenso einen Hof mit Tummelplatz, so dass den Kindern Zeitvertreib jederzeit geboten ist. Unter der Aufsicht der Schwester fühlen sie sich sehr wohl.“

1

Schwester Elisabeth Kaiser - eine Diakonissin aus Neuendettelsau - ist sicher vielen Leuten in Glashütten noch in guter Erinnerung. Sie leitete nicht nur den Kindergarten, sie versah die Diakoniestation Glashütten, gestaltete den Kindergottesdienst und war darüberhinaus „der gute Geist für alle Fälle“.

Ich bin dort bis 1949 in den Kindergarten gegangen - manchmal aber lieber ausgebüxt und heimlich zu meiner Oma gegangen.

Bei den vorhandenen Spielsachen wurde in dem Bericht etwas übertrieben. Der 2. Weltkrieg war eben erst vorbei und das wenige vorhandene Geld wurde zum Überleben benötigt.

Eine Lieblingsbeschäftigung für uns Buben war das Klettern auf dem Fahnenmast (siehe Bild von 1938 - allerdings zu dieser Zeit ohne Hakenkreuzfahne), leider haben sie uns diesen, aus Angst es könnte einer abstürzen, eines Tages einfach abgesägt.

In der Nachkriegszeit wurde eine „Schulspeisung“ eingeführt. Von Hilfsorganisationen wurden die Kinder mit Nahrung versorgt. Als Kind von „Selbstversorgern“, das waren die Bauern, wurde ich von der Schulspeisung ausgeschlossen und kann deshalb zur Qualität des Essens keine Angaben machen. Ich erinnere mich, dass ich deshalb nicht traurig war. Das Wasser lief mir aber immer im Mund zusammen, wenn, zwar winzige Portionen, aber für mich sonst auch nicht erhältliche Schokolade verteilt wurde.

1953 wurden noch 21 Kinder angemeldet. Jetzt mussten von den Eltern auch Beiträge bezahlt werden und zwar:

Monatlich 3.- DM für das erste Kind, 2.- DM für das Zweite und 1.- DM für jedes weitere Kind.

„Besondere Notfälle können berücksichtigt werden“, steht im Protokoll.

2

¹ Gemeindearchiv Glashütten

² Gemeindearchiv Glashütten